

MATT TAIBBI

KLEPTOPIA

WIE UNS FINANZINDUSTRIE,
POLITIK UND BANKEN FÜR
DUMM VERKAUFEN



EBOOKS

Gedanken, als Palin ihre Rede beginnt.

Dann höre ich zu. Sie fängt mit ihren Referenzen an. Sie hat einen Sohn und einen Neffen in Uniform – nachprüfen. Einen Trupp patriotischer, mit Muttermilch gesäugter Kinder mit Hallmark-Channel-Namen (eine Bristol, eine Willow *und* eine Piper, ein außergewöhnlicher Hattrick in Weiß, der Martin Mull¹ alle Ehre machen würde) – nachprüfen. Der Ehemann: stummer Macho auf einem Motorschlitten – nachprüfen. So weit ist das alles übliche Wahlkampfdeko, doch dann fängt sie mit Harry Truman an:

Meine Eltern sind heute Abend hier, und ich bin so stolz, die Tochter von Chuck und Sally Heath zu sein. Vor vielen Jahren nahm ein junger Landwirt und Kurzwarenhändler aus Missouri einen ungewöhnlichen Weg

zur Vizepräsidentschaft.

Ein Beobachter schrieb damals: »In unseren Kleinstädten wachsen gute Leute heran, in Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Würde.« Ich weiß schon, was für Leute er im Sinn hatte, als er Harry Truman lobte.

Ich bin mit diesen Leuten aufgewachsen.

Das sind die Leute, die besonders hart arbeiten in Amerika, die unsere Nahrungsmittel anbauen, unsere Fabriken am Laufen halten und in unseren Kriegen kämpfen.

Sie lieben ihr Land in guten und in schlechten Zeiten, und sie sind immer stolz auf Amerika. Ich habe das Privileg genossen, den Großteil meines Lebens in einer Kleinstadt zu verbringen.

Ich stehe während der Rede inmitten einer

Horde Delegierter aus, wie ich glaube, Colorado, die bei den Worten »Das sind die Leute, die besonders hart arbeiten ...« in Jubel ausbrechen. Ich sehe zu Palin auf, die nun so etwas wie ein zuversichtliches Grinsen auf dem Gesicht hat. Kein Feixen, das zu behaupten wäre unfair, aber sie strotzt vor Selbstbewusstsein, nachdem sie diese bedeutungsschwangeren Sätze gesprochen hat. Bis zum Ende ihrer Rede wird ihre Stimme nun sehr entschlossen klingen. Bevor ich es überhaupt merke, hat sie den gesprochenen Teil des Programms hinter sich gelassen und ist mühelos zur Signalübermittlung übergegangen, ein Stadium, das die meisten Politiker, wenn überhaupt, nur mit größter Anstrengung erreichen und eher unbeholfen absolvieren.

Doch Palin ist alles andere als unbeholfen: In diesem Teil der Rede wirft sie ihren Anhängern vertraute Begriffe hin, auf die sie anspringen wie auf eine Hundepfeife, und vollführt dabei dreifache Rittberger und Salti rückwärts. Sie spricht über ihre Erfahrungen als Bürgermeisterin von Wasilla, Alaska:

Eine Kleinstadtbürgermeisterin ist wahrscheinlich so etwas Ähnliches wie ein *community organizer*, nur dass sie echte Verantwortung hat. Ich möchte hinzufügen, dass wir in einer Kleinstadt nicht so genau wissen, was wir von einem Kandidaten halten sollen, der die arbeitende Bevölkerung lobt, wenn sie zuhört, und berichtet, wie verbittert sie sich an ihre Religion und ihre Waffen klammert, wenn sie nicht zuhört.

Uns sind Kandidaten lieber, die nicht in Scranton so über uns reden und in San Francisco anders.

Die anwesenden Fernsehleute werden sich unweigerlich auf die Beleidigung Barack Obamas konzentrieren und etwas viel Wichtigeres übersehen: dass Palin, die noch vor wenigen Sekunden die Kleinstadtbewohner als »sie« bezeichnete, jetzt von »uns« bzw. »wir« spricht: *Wir* wissen nicht, was *wir* davon halten sollen, *wir* wollen dies und jenes. Die Zuhörer, die zum »Wir« gehören, wissen Bescheid. Diejenigen, die – wie ich – nicht dazugehören, wissen sogar noch mehr.

In einem landesweiten Wahlkampf, in dem die Kandidaten fast bis zur letzten Sekunde penibel jeden Verdacht meiden, dass sie